

Wir folgen nun diesem Weg nach rechts bis ganz hinab in den Grund der Ölschnitz, wobei wir zwischendurch einen geschotterten Waldweg überqueren. Unten angekommen wenden wir uns etwa 70 m nach links und steigen dann rechts einen Trampelpfad hinab zum Floßteich der Ölschnitz.

Als Wasserreservoir waren die Floßteiche zusammen mit den Teichzieherhäuschen wichtige Bestandteile des Floßsystems. Von den ehemals 29 sind heute noch 13 Floßteiche im Frankenwald erhalten. Sie entstanden bereits ab dem 16. Jhd an den Oberläufen der Floßbäche. Neben dieser kulturellen Bedeutung haben sich die Stillgewässer zudem zu wertvollen Feuchtbiotopen im Naturpark entwickelt.

Wir gehen weiter und überqueren den kleinen Holzsteg über den Teichüberlauf, der früher auch als Floßgasse für die geschlagenen Holzstämme diente. Wir biegen auf einen geschotterten Forstweg nach rechts ab, dann wieder rechts auf den Buchbacher Weg R 83.

Zwischendurch können wir bei gemähten Wiesen einen Abstecher bis zum Rand des Floßteiches machen und die schöne Uferzone mit Röhricht und Seggenried betrachten. Wir wandern weiter bis wir die kleine Steinbrücke über die Ölschnitz erreichen.

Das Kleinod ist denkmalgeschützt und wurde Mitte des 19. Jahrhunderts erbaut.

Der Rundbogen ist kunstvoll aus Bruchsteinen errichtet. Direkt nach der Brücke kann man rechts auf der Wiese typische Pflanzen der Frankenwaldtäler entdecken. Die Bachtäler wurden bereits vor Jahrhunderten zur landwirtschaftlichen Nutzung urbar gemacht. Sie dienten überwiegend als Wiesen zur Heuernte für das Vieh. Durch die besonderen Standortfaktoren wie Feuchtigkeit, in Teilbereichen Nährstoffarmut, saure Bodenverhältnisse und die traditionelle Bewirtschaftung als ein- bis zweischürige Wiesen entwickelten sich in vielen Talgründen ganz besondere Lebensräume. Schaut man sich die Wiesen genauer an, kann man die unterschiedlichen Standortverhältnisse am Pflanzenbewuchs ablesen:

Waldsimse und Schlangenknötlicher wachsen bevorzugt auf nassen Böden.



**Steinbrücke**  
Foto: Beate Singhartinger



**Wald-Simse**  
Foto: S. Rae



**Schlangen-Knötlicher**  
Foto: VDN/Pit Getrost



**Wiesen-Augentrost**  
Foto: VDN/Ulrike Sobick



**Perücken-Flockenblume**  
Foto: Beate Singhartinger

Der nur etwa 20 cm hohe Wiesen-Augentrost und die Perücken-Flockenblume mögen es etwas trockener und nährstoffärmer und wachsen daher in den Randbereichen der Feuchtwiese. Leider wurden zahlreiche Talgründe in der Mitte des letzten Jahrhunderts aufgeforstet, so dass viele dieser Lebensräume verloren gingen oder durch Fichtenforste zerschnitten werden. Aktuelle Naturschutzprojekte haben daher zum Ziel die Fichten aus den Talauen zu roden und so die Täler wieder zu öffnen.

Wir setzen unsere Wanderung fort und gehen an der Wegkreuzung nach rechts bis wir im Wiesengrund eine Jagdhütte sehen. Etwa 20 m vor deren Einfahrt biegen wir links in einen Waldweg ein. Nun beginnt der Anstieg wieder hinauf auf die Hochfläche und nach Hirschfeld. Ab jetzt ist etwas Kondition gefragt, da der Rückweg teilweise steil ansteigend ist. An Weggabelungen nehmen wir jeweils den linken Abzweig (am Straßenleitpfosten links hinauf) und steigen über Holzäste und Moos bergan. Zwischendurch überqueren wir einen geschotterten Forstweg und folgen direkt gegenüber dem Waldweg weiter aufwärts. Nach einem feuchten Wegbereich erreichen wir den Waldrand und damit die Hochfläche mit der Feldflur. Wir gehen geradeaus weiter, entlang eines Weggrains, bis nach Hirschfeld.

Hier auf der Hochebene schweift der Blick linkerhand weit in den Frankenwald mit seinen ausgedehnten Wäldern. Schaut man nach rechts, sieht man die für die historische Geländeflur typischen Feldraine, die hier noch erfreulich zahlreich vorhanden sind und die Landschaft auf so besondere Art prägen.

Wir gehen in den Ort hinein, biegen hinter dem Dorfteich rechts in die Straße „Am Anger“, vorbei an der im Kern historischen Wehrkirche, die früher von einem Wassergraben umgeben war, und spazieren zurück zum Ausgangspunkt der Rundwanderung am Kräutergarten.

gefördert durch



# Frankenwald-Touren

## Durch Wald und Wiesen zwischen Hirschfeld und Ölschnitz



Foto: Beate Singhartinger

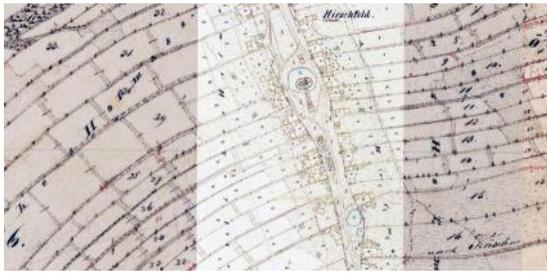
Kontakt

### Gebietsbetreuung Naturpark Frankenwald

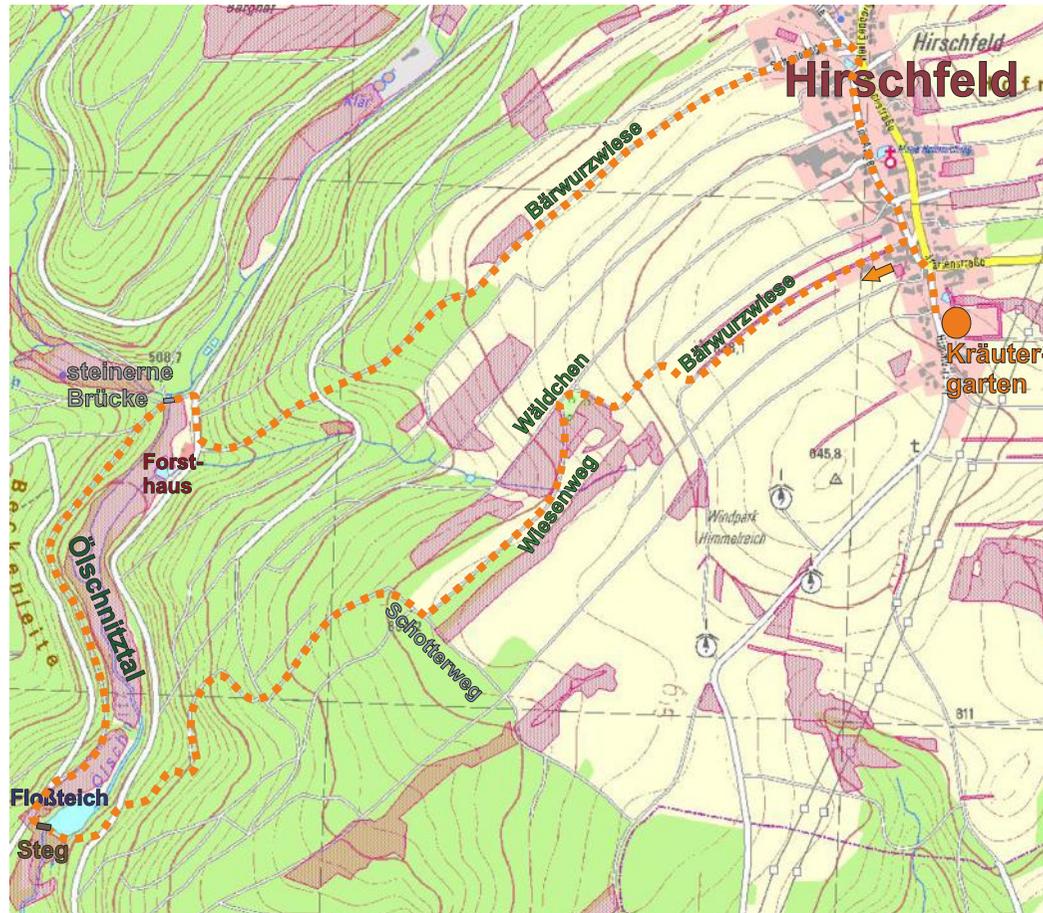
Beate Singhartinger  
Ökologische Bildungsstätte Oberfranken  
Unteres Schloß, 96268 Mitwitz  
09266/6286; gb@oekologische-bildungsstaette.de;  
www.oekologische-bildungsstaette.de/gebietsbetreuer/index.htm



Bei der sechszehnten Frankenwald-Tour lädt Sie die Gebietsbetreuung im Naturpark Frankenwald zu einer herbstlichen Rundwanderung durch Wald und Wiesen zwischen Hirschfeld und dem Ölschnitz-Floßteich ein. Startpunkt der gut 6 km langen Tour, die etwas Kondition und festes (wasserfestes) Schuhwerk erfordert, ist der Kräutergarten im Himmelreich in Hirschfeld. Der Weg führt zuerst zum Anger des typischen Frankenwald-dorfs, das bereits im Jahr 1190 erstmals urkundlich erwähnt wird und als Waldhufendorf mit angrenzender Gelängeflur gegründet wurde. Direkt hinter der Dorfgaststätte, deren Gastraum im sehenswerten Gewölbe des ehemaligen Kuhstalls denkmalgerecht saniert wurde, biegt unser Weg entlang eines Rains in die Feldflur. Die für die Kulturlandschaft des Frankenwalds typische Gelängeflur ist um Hirschfeld noch besonders gut erhalten. Vergleicht man die historische Karte des sogenannten Urkatasters von 1853 mit heutigen Luftbildaufnahmen, ist dies sehr gut zu erkennen.



**Ackerflur bei Hirschfeld früher und heute**  
 Urkataster und Geodaten Bayerische Vermessungsverwaltung  
 In Agrarlandschaften, in denen eine Flurneuordnung durchgeführt wurde, sind kleinteilige Vegetationsstrukturen meist verschwunden. Daher sind die hier noch vorhandenen Raine und Säume zwischen den schmalen Feldstücken sowohl für das Landschaftsbild als auch für den Naturschutz besonders schützenswert. Sie stellen Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere dar. In der folgenden Karte sind Bereiche, die für den Arten- und Biotopschutz besonders wertvoll sind, an ihrer roten Schraffur zu erkennen. Sie zu erhalten und untereinander besser zu vernetzen ist Ziel des Naturschutzes.



Wegführung Flächen mit besonderem Wert für den Artenschutz

Wissenswertes

**BNN-Projekt „Bärwurzwiesen und Feuchtflehen im nördlichen Frankenwald“**

Die Feldflur der Gemeinde Steinbach am Wald wird zusammen mit der gesamten Rennsteigregion Teil eines Naturschutzprojektes, das vom Bayerischen Umweltministerium und Naturschutzfonds gefördert wird. Ziel des Projektes ist der Schutz der wertvollen Grünlandbereiche mit ihrer besonderen Artenvielfalt in der gewachsenen Gelängeflur des nördlichen Frankenwalds. Durch Beratung und Zusammenarbeit mit den Landwirten sollen naturschutzfachlich nachhaltige Lösungen in der Landwirtschaft gefunden werden. Davon wird nicht nur die Natur profitieren: Die charakteristische Landschaft des Frankenwalds wird als Heimat auch für nachfolgende Generationen erhalten. Weitere interessante Details zum Projekt sind in Kürze im Internet unter [www.oekologische-bildungsstaette.de](http://www.oekologische-bildungsstaette.de) zu finden.

Projektantrag BayernNetzNatur Projekt Bärwurzwiesen und Feuchtflehen im nördlichen Frankenwald

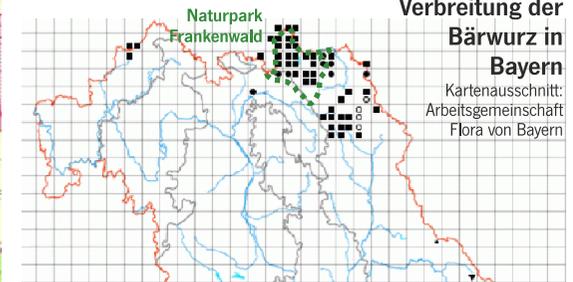
Trägergemeinschaft: Steigerwald-Naturschutz, Naturpark Frankenwald, Naturpark Thüringen, Naturpark Oberfranken, Naturpark Mittelfranken, Naturpark Unterfranken, Naturpark Schwaben, Naturpark Oberbayern, Naturpark Niederbayern

Steigerwald-Naturschutz, Naturpark Frankenwald, Naturpark Thüringen, Naturpark Oberfranken, Naturpark Mittelfranken, Naturpark Unterfranken, Naturpark Schwaben, Naturpark Oberbayern, Naturpark Niederbayern

Mitglied, August 2017



Die typischste Pflanze für die Vegetation des Frankenwalds stellt die Bärwurz dar. Nur hier ist sie auf vielen Rainen und Säumen, aber auch ganzen Wiesen in so großer Zahl verbreitet. Zu erkennen ist sie an ihren nadelförmigen Blättern, die mit den Fingern zerrieben ihren typisch würzigen Duft verströmen.



Wir wandern auf dem naturnahen Feldweg über die Hochfläche bis der Weg nach links abbiegt. Hier gehen wir nach rechts weiter und überqueren vorsichtig hintereinander zuerst die schöne Bärwurzwiese, dann das intensivere Grünland bis zum parallel verlaufenden Feldweg (bei ungemähten Wiesen bitte entlang von Grundstücksgrenzen gehen). Wir umrunden das kleine Wäldchen und folgen direkt danach dem Grasweg nach links, durch die Wiesenmulde und entlang des Waldrands bis wir schließlich auf einen geschnitteneren Forstweg stoßen. Beim Wandern entlang des Wiesenweges queren wir eine Quellmulde, in der es recht feucht wird. Aber gerade diese besonderen Verhältnisse machen die Wiesen hier für bestimmte Kräuter und Gräser attraktiv wie z. B.

